

Beutel/Leuffert/Walther

Kommunale Versorgungs- strukturanalyse und -planung

Ein praxisorientierter Handlungsleitfaden

Leseprobe



Gesundheitswesen in der Praxis

Beutel/Leuffert/Walther

Kommunale Versorgungsstrukturanalyse und -planung

Ein praxisorientierter Handlungsleitfaden

Kommunale Versorgungsstruktur- analyse und -planung

Ein praxisorientierter Handlungsleitfaden

von

Corinna Beutel
Cathrin Leuffert
Dr. Philipp Walther

Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Bei der Herstellung des Werkes haben wir uns zukunftsbewusst für umweltverträgliche und wiederverwertbare Materialien entschieden.

Der Inhalt ist auf elementar chlorfreiem Papier gedruckt.

ISBN 978-3-98800-163-4

ISBN eBook 978-3-98800-164-1

© 2025 medhochzwei Verlag GmbH, Heidelberg

Alte Eppelheimer Str. 42/1

69115 Heidelberg

E-Mail: info@medhochzwei-verlag.de

Web: www.medhochzwei-verlag.de

Informationen zur Produktsicherheit finden Sie unter
www.medhochzwei-verlag.de/Produktsicherheit

Dieses Werk, einschließlich aller seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und Verarbeitung in elektronischen Systemen. Die automatisierte Analyse des Werkes, um daraus Informationen insbesondere über Muster, Trends und Korrelationen gemäß § 44b UrhG („Text und Data Mining“) zu gewinnen, ist untersagt.

Satz: Reemers Publishing Services GmbH, Krefeld

Druck: ADverts printing house, Riga

Umschlaggestaltung: kreativmedia KONZEPTION & DESIGN, Hückelhoven

Titelbild: #1932229892, Photoroyalty/Shutterstock.com

A001

Vorwort

Die Kommunen vor allem in ländlichen Regionen treffen die Veränderungen in der Gesundheitsversorgung besonders. Die Zentralisierung der stationären Versorgung, der demografische Wandel in der Fläche und die Fachkräftesituation machen ein Umdenken in der Gesundheitsversorgung dringend notwendig. Die derzeitigen zentral geplanten, analogen und primär auf Krankheitsversorgung ausgerichteten Versorgungsstrukturen können diesen Anforderungen nicht gerecht werden. Es muss regional geplant und gesteuert, in vielen Teilen hybride Ansätze gedacht sowie auf eine Gesundheitsversorgung ausgerichtete Struktur geschaffen werden. Gefordert als Gestalter in der Gesundheitsversorgung sind immer stärker die Kommunen, für die sich hiermit ein neues Feld der Daseinsvorsorge eröffnet.

Damit Kommunen die Leistungsfähigkeit der Gesundheitsversorgung in ihrer Gemeinde einschätzen und stärken können, ist eine Analyse und Planung der Versorgungsstrukturen erforderlich. Diese macht Versorgungslücken sichtbar, identifiziert Handlungsbedarfe und leitet daraus Maßnahmen zur Verbesserung ab. Ziel war es daher, ein datenbasiertes Vorgehensmodell zu entwickeln, mit dem die aktuellen und zukünftigen kommunalen Strukturen der Gesundheitsversorgung analysiert und geplant werden können. Dabei werden präventive und gesundheitsförderliche Aspekte ebenso betrachtet wie die Therapie im Krankheitsfall und die Nachsorge. Dieses Konzept soll Kommunen ein wissenschaftlich entwickeltes, aktuelles und praktikables Instrument an die Hand geben, das sich auch auf andere Regionen übertragen lässt.

Um das Ziel zu erreichen, wurde mit Unterstützung des Vereins „Gesundes Ostfriesland e. V.“ in der Gemeinde Krummhörn eine Versorgungsstrukturanalyse und -planung durchgeführt. Zu Beginn entstand ein mehrdimensionales, ganzheitliches Modell der Gesundheitsversorgung, das sich am Quintuple-Aim-Ansatz für eine bedarfsorientierte Versorgung orientiert. Im Rahmen eines quantitativen Forschungsansatzes wurden für vier Dimensionen Kennzahlen erhoben und prognostiziert. Daraus ließen sich zentrale Handlungsfelder ableiten. Im Abgleich mit einem entwickelten Portfolio an Lösungsansätzen konnten konkrete Maßnahmen sowie ein Zielbild für die Gesundheitsversorgung im Jahr 2035 in der Gemeinde Krummhörn definiert werden. Der daraus entstandene Leitfaden zur Steuerung kommunaler Gesundheitsversorgung dient als Managementkonzept und stärkt die Rolle der Kommunen als aktive Gestalter der Gesundheitsver-

Vorwort

sorgung vor Ort – insbesondere in den Bereichen Transparenz, Vertrauensbildung und Daseinsfürsorge.

Auf Basis der Erfahrungen, die bei der Entwicklung des Konzeptes gemacht wurden, konnten zentrale Erkenntnisse zum Vorgehen bei der Analyse und Planung kommunaler Gesundheitsversorgung sowie zur Übertragbarkeit auf andere Kommunen gewonnen werden.

Das Praxishandbuch gliedert sich im Wesentlichen in drei Themenbereiche. Nach den Grundlagen kommunaler Versorgungsstrukturen wird ein Modell und Vorgehen zu einer kommunalen Versorgungsstrukturanalyse entwickelt. Neben einem Modellprojekt zur sektorenübergreifenden Versorgung in Baden-Württemberg wird das Vorgehen anhand eines Praxisbeispiels in Ostfriesland dargestellt. Welche Möglichkeiten aktuell für den Aufbau nachhaltiger Versorgungsstrukturen existieren, wird über einen „Instrumentenkoffer“ zur Gesundheitsversorgung exemplarisch dargestellt. Nach konkreten Ableitungen für die Beispielregion in Ostfriesland werden Hilfestellungen zur konkreten Umsetzung diskutiert.

Wir hoffen, dass wir Ihnen mit dem entstandenen Buch eine spannende und praxisorientierte Lektüre zur schrittweisen Analyse und Planung von Gesundheitsregionen an die Hand geben und es so zum Impulsgeber für neue Aktivitäten und Projekte vor Ort wird.

In diesem Sinne: Holl Di munter!

Hannover/Emden, Mai 2025

Corinna Beutel, Cathrin Leuffert, Philipp Walther

Inhaltsverzeichnis

<i>Vorwort</i>	5
1 Einleitung	1
1.1 Hintergründe und Motivation	1
1.2 Zielstellung	3
2 Strukturen Kommunalen Gesundheitsversorgung verstehen	5
2.1 Die aktuelle Rolle der Kommune in der Gesundheitsversorgung .	5
2.2 Herausforderungen und zukünftige Rolle der Kommune	7
2.3 Akteure und Organisationsformen	8
2.4 Praxisbeispiel Gesundheitsnetzwerk „Gesundes Ostfriesland e. V.“	9
2.5 Kommunale Koordination der Gesundheitsversorgung	11
3 Vorgehen und Modell der Versorgungsstrukturanalyse und -planung	13
3.1 Methodisches Vorgehen	13
3.2 Quintuple Aim als ganzheitlicher Ansatz im Gesundheitswesen .	14
3.3 Modellprojekt zur sektorenübergreifenden Versorgung in Baden-Württemberg	15
3.3.1 Ziele, Vorgehen, Laufzeit und Aufwand	15
3.3.2 Beschreibung der Teilprojekte	17
3.3.3 Zusammenfassung der Ergebnisse des Modellprojektes ...	20
3.4 Der Weg zu einem praktikablen Modell kommunaler Gesundheitsversorgung	21
4 Praxis: Versorgungsstrukturanalyse aktueller und zukünftiger Strukturen	25
4.1 Dimension Regionalität	26
4.2 Dimension Bevölkerung	27
4.2.1 Demografie	27
4.2.2 Sozioökonomische Lage	29
4.2.3 Gesundheitsverhalten und Gesundheitskompetenz	31

4.2.4	Demografische Typisierung nach der Bertelsmann Stiftung.....	33
4.2.5	Gesundheitszustand: Mortalität und Morbidität.....	35
4.3	Dimension Inanspruchnahme.....	38
4.3.1	Gesundheitsförderung und Prävention.....	38
4.3.2	Vertragsärztliche Inanspruchnahme.....	40
4.3.3	Krankenhaus und Rehabilitation.....	43
4.3.4	Pflegeleistungen.....	43
4.4	Dimension Angebotsstrukturen.....	46
4.4.1	Gesundheitsförderung und Prävention.....	47
4.4.2	Vertragsärztliche Versorgung.....	48
4.4.3	Pflege.....	51
4.4.4	Notfallversorgung.....	53
4.4.5	Erreichbarkeit der Leistungserbringer.....	53
4.4.6	Soziale Strukturen.....	54
4.4.7	Landkarten der Angebote zur Gesundheitsversorgung Krummhörn.....	55
4.5	Zusammenfassung der Analyseergebnisse.....	58
4.5.1	Stärken und Potenziale der Gemeinde Krummhörn.....	58
4.5.2	Aktuelle und zukünftige Herausforderungen der Gesundheitsversorgung.....	59
5	„Instrumentenkoffer“ zur Kommunalen Versorgungsstrukturplanung.....	61
5.1	Multiprofessionelle Zusammenarbeit im Primärversorgungszentrum.....	61
5.1.1	Medizinisches Versorgungszentrum (MVZ).....	62
5.1.2	Regionale Versorgungszentren (RVZ) in Niedersachsen ..	63
5.1.3	Patientenorientierte Zentren zur Primär- und Langzeitversorgung (PORT-Zentren).....	65
5.1.4	Hausärztliches PVZ – Patientenversorgung Interprofes- sionell (HÄPPI).....	67
5.1.5	Regionale Gesundheitszentren (RGZ).....	67
5.1.6	Integrierte Primärversorgungszentren (IPVZ).....	69
5.1.7	Primärversorgungszentrum (PVZ).....	70
5.2	Einsatz von nicht-ärztlichen Gesundheitsberufen fördern.....	70
5.2.1	Hausärztliche Praxisassistenz.....	71
5.2.2	Nicht-ärztliche Praxisassistenz (NÄPA).....	71
5.2.3	Versorgungsassistent in der Hausarztpraxis (VERAH) ...	71
5.2.4	Primary Care Manager (PCM).....	72
5.2.5	Physician Assistant (PA).....	72
5.2.6	Community Health Nurses (CHN).....	72
5.2.7	Advanced Practice Nurse (APN).....	73

5.3	Fallmanagement bei komplexem Versorgungsbedarf.	73
5.4	Gesundheitsförderung, Prävention und Gesundheitskompetenz	75
5.5	Digitalisierungsansätze zur Zusammenarbeit und Versorgung	77
5.5.1	Digitale Kommunikationsplattform und Gesundheitspor- tal	77
5.5.2	Telemedizinische Angebote	78
5.5.3	Ersthelfer App und First Responder-System	78
5.5.4	Instrumente zur Stärkung der Attraktivität einer Gemeinde.	79
6	Ableitungen für die Gemeinde Krummhörn und Zielbildentwicklung 2035	81
6.1	Errichtung eines PVZ für die Gemeinde Krummhörn.	82
6.2	Einsatz nicht-ärztlicher Gesundheitsberufe.	83
6.3	Fallmanagement in der Gemeinde Krummhörn.	86
6.4	Gesundheitsförderung und Prävention	89
6.5	Digitalisierungsmöglichkeiten und Einsatz von Telemedizin	90
6.6	Zielbild der Gemeinde Krummhörn zur Gesundheitsversorgung 2035	92
7	Umsetzung: Hilfestellungen zur erfolgreichen Umsetzung in die Praxis	95
7.1	Steuerungskreislauf der kommunalen Gesundheitsversorgung.	95
7.2	Wesentliche Kompetenzen und Personal	96
7.3	Management, Prozesse und Strukturen	97
7.4	Finanzieller und rechtlicher Rahmen	99
7.5	Einbindung der Bevölkerung und Gesundheitsakteure	102
7.6	Leitfaden zur operativen Umsetzung	104
8	Zusammenfassung und Ausblick.	109
	<i>Literatur</i>	113
	<i>Autorenverzeichnis</i>	123



2 Strukturen Kommunaler Gesundheitsversorgung verstehen

2.1 Die aktuelle Rolle der Kommune in der Gesundheitsversorgung

Kommunen sind Gebietskörperschaften auf unterster Verwaltungsebene und sind laut Bundesgesetz zu einer sozialen Daseinsfürsorge verpflichtet. Hierunter versteht man die Bereitstellung notwendiger Güter und Leistungen für ein sinnvolles menschliches Dasein.

Dabei erfasst die „soziale“ Daseinsvorsorge unter anderem die

- Jugendfürsorge und Jugendpflege,
- Bereitstellung von Kindergartenplätzen und den Betrieb von Kindergärten sowie die Kinderbetreuung,
- Einrichtung öffentlicher Schulen,
- Regulierungen der Arbeitswelt (u. a. Grundsicherung für Arbeitssuchende),
- Förderung des Wohnungsbaus (z. B. sozialer Wohnungsbau),
- Sozialhilfe.

Sie sind ebenfalls Mitgestalter bei der Gesundheitsversorgung (Bogumil & Jann, 2020). Ihr Wirkungskreis besteht aktuell im Bereich der Gesundheitsförderung und Prävention sowie im Gesundheitsschutz und weniger in der medizinischen Versorgung. Die gesundheitliche Fürsorge beschränkt sich oft auf den Öffentlichen Gesundheitsdienst (ÖGD), das kommunale Gesundheitsamt. Hier übernimmt die Kommune wichtige bevölkerungsmedizinische Aufgaben wie

- die Sicherstellung der öffentlichen Hygiene und des Infektionsschutzes
- die Erstellung amtsärztlicher Stellungnahmen und Gutachten
- Prävention in der Kinder- und Jugendgesundheit (Schuleingangsuntersuchungen)
- Zahngesundheit (Prophylaxe)
- Gesundheitsförderung und Prävention.

Zudem bieten die sozialpsychiatrischen Dienste psychisch Kranken und deren Angehörigen Hilfen an.

Nur wenige Aufgaben des ÖGD sind Pflichtaufgaben, diese variieren zudem je nach Bundesland. In der Regel sind lediglich Aufgaben wie die Überwachung der Wasserhygiene, Verfolgung und Meldung von Krankheiten nach dem Infektionsschutzgesetz und die Schuleingangsuntersuchung konkret in den Landesgesetzen verankert. Andere Aufgaben, wie Gesundheitsförderung und Prävention¹ werden nicht weiter beschrieben. Die Schwerpunktsetzung und das Ausmaß der Aufgabe liegen im Ermessen der Ämter. Durch die standardisierte Durchführung der Aufgaben und konsequente Datenerhebung sind Gesundheitsämter wichtige bevölkerungsmedizinische Datenquellen, die viele wegweisende Statistiken zu Themen wie Infektionsgeschehen, Impfquote oder Zahngesundheit der Einwohner erstellen